

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittags eintreffen,
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 93.

Samstag den 23. November 1872.

Böblingen, 19. Nov. Gestern wurde durch Stationskommandant Wia und Polizeisoldat Rommel von hier bei einer Diebstahlsnachforschung der ledige Metzger Luber von Reichelsdorf Bezirk Schwabach in Bayern, wegen Raubs in hiesiger Stadt verhaftet und an das K. Oberamtsgericht hier eingeliefert. Luber hat nämlich einer Frauensperson im Walde an der Stuttgarter Straße räuberischer Weise 12 fl. abgenommen.

Blaubeuren, 20. Nov. Am letzten Sonntag Nachts 11 Uhr erhielt auf dem Heimweg vom Wirthshause ein junger Knecht aus Bollingen in dem benachbarten Weiler Böttingen von einem ledigen Burschen aus Tömerdingen nach vorangegangenen kurzen gegenseitigen Thätlichkeiten mit einem Stockdegen einen Stich in den Unterleib. Der Verletzte erlag heute früh seiner Wunde, konnte übrigens zuvor noch gerichtlich vernommen werden. Der Thäter befindet sich bei dem Oberamtsgericht Blaubeuren in Haft, und auch der von ihm gebrauchte Stockdegen, welchen er bei einem Kameraden verborgen hatte, wurde durch die Bemühungen des in Tömerdingen stationirten Landjägers beigebracht.

Blaubeuren, 18. Nov. Gestern Abend um 7¼ Uhr wurde hier bei hellem Mondschein ein schönes Meteor beobachtet. Dasselbe erschien zuerst in der Größe und mit dem Licht eines Sterns mittleren Grades und bewegte sich vom Zenith gegen Südwesten. Während der Bewegung zeigte es ein schönes hellgraues Licht, beim Verschwinden mehrere Funken ausstrühend. Die Erscheinung dauerte kaum einige Sekunden.

München, 18. Nov. Der Zubrang zur Anmeldung der Forderungen an die vormalige Dachauerbank der Spigeder bei dem hiesigen Bezirksgerichte wird von Tag zu Tag größer. Angehörige aller Stände sieht man im größten Gedränge vor den Thüren stehen, bis der Wacht haltende Gendarm Einem nach dem Andern den Zutritt in das Anmeldezimmer gestattet. Die angemeldeten Forderungen betragen heute Mittag bereits weit über 3½ Millionen. Das „Vaterland“ brachte dieser Tage die Nachricht, daß eine Ueberschuldung der Spigeder'schen Gläubiger Anmeldungen ihrer Forderungen unterlassen sollen. Damit sollte womöglich die Konstatirung der Ueberschuldung verhindert werden; der Zweck wurde jedoch verfehlt, da gleichzeitig mit der Veröffentlichung offiziös bekannt wurde, daß gegen die Spigeder strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechen des betrügerischen Bankrotts eröffnet und die Ueberschuldung gerichtlich festgestellt ist. Wie man hört, ist gegen Herrn Sigl (Redakteur des „Vaterlands“) wegen Verbreitung der oben erwähnten unwahren Nachrichten im Hinblick auf S. 131 des Reichsstrafgesetzbuches Untersuchung eingeleitet. Um zu beweisen, wie die Spigeder die Presse zu beeinflussen verstanden habe, theilt der Münchner Polizeibericht folgende dem Gericht vorliegende, von der genannten Bankinhaberin persönlich geschriebene und von dem betreffenden Literaten mit seinem Namen unzeichnete Urkunde mit: „Erklärung. Unterzeichneter bestätigt hiemit, daß er als Entschädigung für seinen Namen Glorie und Ehre eine Summe von 500 fl. von Adele Spigeder heute erhielt und somit keine weiteren Ansprüche mehr an dieselbe zu machen hat. (Folgt der Name.) München den 21. Juli 1872.“

Saarburg, 16. Nov. Das Ergebnis der Aushebung im Kreise Saarburg stimmt mit den Nachrichten überein, welche aus anderen Theilen des Reichslandes einlaufen. Auch haben sich über Erwarten viele junge Leute eingefunden, nämlich 244. Von diesen

sind 95 zum Eintritt in's Heer gesignirt, 38 sind zur Stütze ihrer Familien oder zur Fortsetzung ihrer Studien, 63 wegen mangelnder körperlichen Eigenschaften zurückgestellt, 48 für dauernd unfähig erklärt worden. Bei den hohen Anforderungen, welche in Bezug auf Dienstfähigkeit gemacht werden, ist die Anzahl der Tauglichen verhältnißmäßig groß. Ebenso befriedigend zeigte sich die Stimmung der jungen Leute; munter und unerschrocken kamen sie heran und fröhlich zogen sie von dannen.

Brüssel Die „Zweep“, ein Blatt, welches seit Jahren die Rechte der flämischen Bevölkerung vertritt, theilt in ihrer Nummer vom 10. d. folgenden Fall mit, welcher sich vor einigen Tagen in einem Kriminalprozeß zu Brüssel zugetragen haben soll. Dort soll nämlich ein Flämänder, welcher der französischen Sprache völlig unfundig war, auf Grund einer Verhandlung, die in französischer Sprache geführt wurde, zum Tode verurtheilt worden sein. Daß dies die ihm zuerkannte Strafe sei, soll er erst, als er beim Austritt aus dem Gerichtssaal die in begleitenden Gendarmen fragte, aus deren Mund erfahren haben. Dieses Ereigniß hat eine Anzahl von Einwohnern Antwerpens, welche flämischer Herkunft sind, zu einem Protest veranlaßt, den sie an den belgischen Justizminister gesandt haben.

New-York, 12. Nov. Die Gerüchte, daß Grant beschloffen habe, seine äußere Politik nach seiner Wiederwahl zu ändern, müssen als gänzlich grundlos bezeichnet werden. Bis jetzt ist im Cabinet von einem günstigen Verhalten der Rebellen in Cuba gegenüber noch keine Rede gewesen und eine offizielle Kundgebung über die Absichten der Regierung ist vor Dezember nicht zu erwarten. Dann jedoch wird die Präsidentschaft darüber Auskunft geben. Wenn man den officiösen Drakelsprüchen der Regierungsblätter trauen darf, hat Spanien für Cuba durchaus nichts zu fürchten, da die Regierung bei ihrer Friedenspolitik zu verbleiben gedenkt. Selbst gegen Mexico sollen keine feindseligen Absichten vorhanden sein. Aus den Verwirrungen am Rio Grande soll kein Vortheil gezogen werden, und überhaupt hegt der Präsident keine Eroberungsgelüste. — Die „Delprinzen“ in Pensylvanien haben sich wieder an die Arbeit begeben, da das Petroleum zu Preisen verkauft wird, die ihnen als lohnend erscheinen. Auch die Verfeuerung von Petroleum ist bereits wieder aufgenommen worden, jedoch sind die Haupt-Delgruben-Besitzer darauf vorbereitet, sobald die Preise wieder bedeutend sinken, einen zweiten Strike durchzuführen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. November Nachrichten aus den Provinzen schildern den durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schaden als einen außerordentlich erheblichen. Viele Hafendämme und Ausdrockungsanlagen sind zerstört, viele Verluste an Menschenleben zu beklagen. Der Schaden auf Falster wird über eine Million geschätzt. Der König sandte den beschädigten Städten sofort Unterstützungen, die Königin stellte sich an die Spitze eines Vereins zur Hilfeleistung der Nothleidenden. Der Marineminister ordnete an, daß für die Schiffbrüchigen Sorge getragen werde.

— Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 2. November d. J. auf 335,699,890 Mark, wovon 326, 173 840 Mark in Zwanzigmarkstücken und 39,529,050 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Frankreich. Man liest in der „Partrie:“ Auf Befehl des Ministers des Inneren ist der dritte Band der in den Tuilerien „gefundenen“ Papiere beim Verleger mit Beschlagnahme belegt worden. Die Herausgeber machen geltend, daß die Beschlagnahme eine ungesetzliche sei, weil das Dekret, welches die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der der Tuilerienpapiere anordnete, seither nicht aufgehoben worden ist. Wie es heißt, werden sie gegen die Beschlagnahme Rekurs ergreifen.

Aus dem Elsaß, 16. Novem. Nach dem „Weissenburg. Bl.“ hat der Präsident des Unterelsaßes zur Unterstützung der gelegentlich der Schlachten von Weissenburg und Wörth körperlich beschädigten Civilpersonen die Summe von 24, 666 Fr. angewiesen. Ferner ist zur Vergütung der durch diese Schlachten verursachten Mobiliar- und Immobiliar-schäden abermals ein Credit von 392,774 Fr. eröffnet worden, welche Summe sofort an die bis jetzt noch unbefriedigt gebliebenen Gemeinden ausbezahlt werden soll. Auch aus Colmar meldet man, daß einer Anzahl von Civilpersonen des dortigen Kreises, welche während des Krieges ohne ihr Verschulden körperliche Beschädigungen erlitten haben, insgesammt 17,100 Franken bewilligt worden sind.

Aus Belgien. Mit den aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten ging es bisher seltsam; sie verschwinden hier, doch nirgends will man sie wieder auftauchen sehen. Nach Oesterreich-Ungarn sind sie laut Versicherung des Ordenprovinzials nicht gegangen in Frankreich will man sie nicht gesehen haben, in Italien dürften sie auch nicht auf ein Unterkommen, rechnen, und die ihnen zur Verfügung gestellten zwei Schlösser in Holland werden für die Aufnahme aller Jesuiten aus Deutschland doch kaum Raum genug gehabt haben. Es mögen wohl Manche als Jesuiten abreisen,

ohne als solche irgendwo anzukommen. Nun findet sich aber in Belgien eine Spur von den Verschwundenen, denn in der „Union liberale“ zu Berviers lesen wir: „Union liberale“ zu Berviers lesen wir: „Das Land beginnt die Consequenzen der Jesuiten-Invastation aus Deutschland zu empfinden. Dieselben äußern sich hier und da in dem Auftauchen der neuen Ankömmlinge inmitten des belgischen Klerus. Ein achtbarer Correspondent versichert uns, daß die Vicare von Membach und Gemmenich plötzlich abgesetzt wurden, um ihre Plätze an aus Deutschland verwiesene Jesuiten zu überlassen. In jeder dieser Gemeinden führt nun ein Jesuit den Titel Vicar und gewährt zwei anderen Ordenscollegen Gastfreundschaft was im Ganzen sechs auf Kosten der Steuerträger wohl untergebracht Jesuiten ausmacht. Sollte dieses System sich verallgemeinern, so wird unser Bezirk binnen kurzem vollständig von diesem Auszuge heimgesucht sein, dessen Deutschland sich entledigt hat.“

Auf dem Friedhofe. Zu einem Hausherrn in Wien kam dieser Tage ein Herr, um eine Wohnung zu miethen. „Haben Sie Kinde?“ fragte der Hausherr. — „Die sind draußen auf dem Friedhofe!“ sagt der Herr mit einem schmerzlichen Seufzer. Nach dieser Auskunft wurde der Contract geschlossen. Wie groß war aber das Erstaunen des Hausherrn, als der Miether gestern mit nicht weniger als vier Kinder erschien, um einzuziehen. „Was soll das heißen,“ schrie der Hauspacha zu, „sagten Sie mir nicht, daß ihre Kinder todt seien?“ — „Da müssen Sie schlecht gehört haben,“ erwiderte der Miether, „ich sagte, sie wären auf dem Friedhofe. Es war gerade Allerheiligen und da besuchten sie das Grab ihres verstorbenen Onkels.“

Feuilleton.

Der Gränzwächter.

Ein Sittengemälde aus den Pyrenäen.

(Fortsetzung)

Es war also für ihn ein grausamer und fürchterlicher Augenblick, als Crampon den blutigen Zweig hereinbrachte, mit der Behauptung, menschliche Fußstapfen in der Nähe des Hauses gewahrt zu haben. Die Verlegenheit Jeannettens, ihre Nachlässigkeit in Bezug auf die Zurüstungen im Haushalte, jener von Crampon erblickte Mann, — alles Das ward ihm plötzlich bewußt, und machte ihn ganz verwirrt. Darum begrüßte auch l'Esperou den Herrn Castel, als er ihn eintreten sah, als ein vom Himmel gesandtes Wesen.

Eine so wüthende, so zügellose Aufregung war in ihm aufgetaucht, daß er selbst darüber erschrak, und dankbar das Hinderniß annahm, das sich zwischen seinem Zorn und den Gegenstand desselben stellt. In jenen Herzen nämlich, die lange von einem und demselben Gedanken gequält werden, hat die Leidenschaft so zu sagen ihren Weg stillschweigend zurückgelegt. Sie hat sich im Geiste in alle jene Stellungen verlegt, in welche sie der Zufall bringen kann; sie hat unter dieser Voraussetzung die Haltung besprochen, die sie anzunehmen habe, hat der Zukunft in's Auge geschaut, und in ihren Gedanken bereits gehandelt. So hatte auch l'Esperou sich mehr als ein Mal und ohne einen besonderen Grund hiezu gefragt, was er wohl thun würde; wenn ihn Jeannette verriethe; seine Antwort aber war gewesen, daß er sie tödten würde. Darum brauchte er auch, als der Gedanke, daß sie ihn verrathen haben könnte, sich ihm aufdrängte, nicht lange über den von ihm zu fassenden Entschluß nachzudenken, er brauchte sich blos über das Verbrechen Gewißheit zu verschaffen; die Strafe war bereits festgesetzt.

Als Herr Castel eintrat, zeigte er ein bekümmertes Aussehen. Er setzte sich an der Ecke des Kamins nieder, und fragte, angelegentlicher als sonst, l'Esperou nach dem Befinden Jeannettens.

„Ich weiß nicht, wie sie sich heute befinden,“ antwortete l'Esperou barsch, „ich habe sie ja kaum zu Gesichte bekommen.“

„Es giebt hier offenbar etwas Neues, l'Esperou,“ antwortete

Herr Castel, „denn so habt ihr mich sonst nicht empfangen, und in dieser Weise spricht Ihr auch gewöhnlich nicht von Eurer Frau.“

„Meiner Treu,“ versetzte l'Esperou, „ich spreche von ihr, gerade wie sie ist; auch giebt es in der That etwas Neues, denn als ich diesen Morgen heim kam, war sie ganz verlegen, und Nichts im Hause hergerichtet.“

„Und das Frühstück war noch nicht fertig,“ fiel hier Crampon ein, indem er sein Gewehr in das Kamin hineinstellte, um es zu trocknen, „das hat den Brigadier geärgert. Er hat einen zornigen Magen.“

Da einige hingeworfene Worte des Gränzwächters seine üble Stimmung bestätigten, zugleich aber eine andere Ursache derselben ahnen ließen, sagte Herr Castel: Jeannette ist eine ehrbare Frau.“

„Warum vertheidigt Ihr sie denn, wenn ich sie doch nicht anklage?“

„Weil Ihr sie in Eurem Innern anklagt; weil Das, was diesen Morgen hier vorgekommen ist, ungerechten Verdacht bei Euch erweckt.“

„Es ist also Etwas vorgekommen!“ rief Jean, indem er aufsprang und sich der Treppe zuwandte, die in das Zimmer führte. Jeannette war bereits herabgekommen, und stand nun, auf das Geländer sich stützend, aufrecht da.

„Ja,“ sagte sie ihm, „diesen Morgen, als ich mein Fenster öffnete, habe ich zu den Füßen unseres Hauses einen Menschen im Schlafe daliegend, gesehen. Ich bin hinabgegangen, um mich zu überzeugen, wer es sein möge.“

„Und es war sicherlich Gaspard?“ entgegnete l'Esperou.

„Ja,“ antwortete Jeannette.

„Der schöne Gaspard,“ bemerkte Crampon, „der Liebhaber der Madame l'Esperou.“

Als er jedoch gewahrte, wie sehr diese unvorsichtigen Worte den Brigadier erzürnten, bot er ihm Satisfaction an.

„Ach,“ versetzte l'Esperou mit düsterem Wesen, „es dürrt mich nicht nach Deinem Blut.“

„Aber mein Gott, nach wessen Blut denn?“ rief der Geisliche.

„Betrachtet diese Frau, wie blaß sie ist, und Ihr werdet es schon wissen,“ sagte Jean. „Sie hat mich bereits verstanden, sie, die ihn noch liebt.“

(Fortsetzung folgt.)

An die vielen Beweise der Gnade, welche Se. Majestät der Kaiser nach allen Seiten hin austheilt, reißt sich gegenwärtig ein neuer, indem Se. Majestät huldvollst geruht haben, dem Verein „Invalidenthau“ bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag von Einhundert Thalern aus Allerhöchsteren Schatzkammer zu bewilligen.

Was dem „Invalidenthau“ hierbei aber noch zur besonderen Freude und Genugthuung gereicht, ist der Umstand, daß Se. Majestät sich gleichzeitig ausgesprochen geruht haben, mit Wohlgefallen von der gedeihlichen Wirksamkeit des Vereins seit der kurzen Zeit des Bestehens desselben Kenntniß zu nehmen.

Es ist wohl mit Recht zu hoffen, daß das vom Throne herab gegebene Beispiel zu einer gleichen regen Theilnahme in verschiedenen gesellschaftlichen Kreisen aufmuntern wird. Man vergesse nie, daß derartige Gaben stets unseren armen Invalidenten die für das Vaterland gebuhlet haben, zu Gute kommen und daß eine solche Theilnahme zugleich ein Mittel sein wird, den Verein in seinen Bestrebungen auch ferner zu ermutigen. Die Bureaus des „Invalidenthau“ befindet sich in Berlin, Belzenstraße Nr. 24.

Kosthaus-Gesuch.

Für die 9½ jährige Pauline Lämmle wird zu sofortiger Aufnahme ein Unterkommen in einer rechtschaffenen Familie gesucht. Anmeldungen wollen sogleich bei Stiftungspfleger Hafner gemacht werden.

Winnenden.

Dankagung.

(verspätet)

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme von nah und fern, bei dem Tode meiner lieben Frau,



sowie für die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte.
M. Salmon.

Winnenden.

Nächsten Montag den 25. Nov wird der Pforch auf dem Rathhaus, Vormittags 11 Uhr verkauft.

Winnenden.

Sogleich oder auf Lichtmess habe ich ein Logis zu vermieten

Bäcker Weisk Wittwe.

Nelmer sbach.

Circa 1400 fl. Pflugschaftsgeld hat in ein oder mehreren Posten gegen gesegliche Sicherheit sogleich auszuliefern.

C. Schwaderer.

Winnenden.

Es ist eine neue Göppel-Maschine zum Dreschen und Fatterschneiden zum Verkauf bei Schmid Meiber aufgestellt.

Ein starker halb Morgen Bannacker in der Rappenhalde ist zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Revier Weiffach. Brenn- & Pfahlholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. dss. Mts. Vormittags 10 Uhr im



Röfle in Waldenweiler aus dem Ochsenhan, Abth.

Fuchswasen; 1 Km. eichen Anbruch 381 Km. Nadelholzscheiter, 1 Km. do. Brügel, 236 Km. do. Anbruch 4 Km. tannen Rinde und 18 Km. do. Pfahlholz.

Der Hutsdiener wird das Material von 8 Uhr an im Walde vorzeigen. Reichenberg, den 16. Novbr. 1872.

K. Forst-Amt
Bechtner.

Winnenden.

Gaus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen sein in dem untern Saal befindliches Wohnhaus zu verkaufen.



Anget. für 825 fl.

Und kommt solches heute

Samstag den 23. Nov. auf dem hiesigen Rathhause in öffentlichen Aufstreich.

Wozu freundlichst einladet.

Jakob Treiber.

Winnenden.

Gutkochende Erbsen & Linsen empfiehlt
M. Groß.

Die Mechanische Leinenspinnerei in Memmingen

(vormals F. Kerler und Comp.)

neuerdings erweitert und mit den leistungsfähigsten Spinnmaschinen versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum Spinnen von Flach, Hanf und Abwerg im Lohne zur bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf 3 Ausstellungen prämiirt und bleibt die Geschäftsleitung die frühere.

Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert.

Zur Uebernahme von Rohstoffen empfiehlt sich der Agent:

C. F. Binz, Winnenden.

Geehrte Landwirthe!



Silberne Medaille.



Ulm a. D. 1871.

fähigkeit, Aeellität und Billigkeit der berühmten mechanischen

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schreckheim

bei Dillingen a/D. Station: Oßingen. Linie: Ulm—Augsburg erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung am Schnellsten, daher um ungesäumte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten:

Immanuel Scheffel Waiblingen.

J. F. Eckstein Schwaibheim.

Ernst Schulmeister Hanweiler.

C. Schäfer in Korb.

Winnenden.

Da jede von mir gefertigte Fütter-schneid-Maschine vor Abgang probirt wird, ich jedoch keine Verwendung ür geschnittenes Heu und Dehnd habe, so wäre geneigt einem Hr. Vieh-Besitzer, für mir übergebenes Heu und Dehnd **unentgeltlich** rein und schön geschnittenes Futter in Säcken zurückzuliefern.

Gesl. Anträgen sieht entgegen

Ernst Mildenberger.

Wer geneigt ist Arbeiter meines Geschäfts in Kost oder Logis zu nehmen wolle seine Adresse gesl. bei mir niederlegen.

(NB. Für sichere Bezahlungen kann gut gestanden werden.)

Ernst Mildenberger.

Heizkohlen, } beste Qualität
Schmiedkohlen }
zu möglichst billigen Preisen empfiehlt
Ernst Mildenberger.

Futterschneid-Maschinen

änßerst solider Bauart mit sehr leichtem Gang sowohl für **Hand** als auch für Göppel Betrieb fertigt und empfiehlt

Ernst Mildenberger.

Die mech. Spinnerei in Westheim bei Schwäb. Hall empfiehlt sich zum **Ver-spinnen und Weben von Flachs, Hanf, und Abweg im Lohn**

Nähere Auskunft ertheilt und übernimmt Spinnstoffen
Der Agent

Seiler Trittlar.

Es ist ein schöner eiserner Kunstherd mit 4 Häfen zu verkaufen zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

200 fl. Pflugschaftsgeld hat in ein oder zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen.

G. Neusch.

Winnenden.

Ein kleines Logis hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermietthen.

Klöpfer Schuhmacher bei der Stadtkirche.

Fürs Herz

Wenn bei dem Weltgerichte Des Sünders Herz muß beben, So darf der wahre Christ Der frohesten Hoffnung leben.

Die Flachs - Hans - & Abweg - Spinnerei Schornreute - Ravensburg

empfehl't sich zum spinnen von **Flachs Hans & Abweg** im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu
Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

A. Breitenbach, in Winnenden.

Friedrich Volz in Neckarrens.

Ulmer Münsterbau - Loose a 35 kr.

Ziehung laut öffentlicher Anzeige des Comite's am 16. Dezbr. d. J.

mit Baaren Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000. fl. 1000, fl. 500, fl. 250, bis fl. 3 1/2, die ohne jeden **Abzug** sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Die Generalagentur Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unsern Herrn Agenten zu haben.

Flachs-, Hans und Abweg - Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verspinn't fortwährend gegen billigen Lohn,

Hans, Flachs und Abweg,

liefert die bekannten vortrefflichen Garne und ist seit Kurzem auch für das Weben auf's Beste eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilt, und besorgt Sendungen an diese Spinnerei:

C. F. Glock in Winnenden.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 21. November 1872.

Getreide-Gattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös		Bemerkung.
				fl.	kr.	
Dinkel.	4	397	13	2078	49	
Haber.	0	331	0	1128	28	
Getreide-Gattung.	Höchst. fl. tr.	Mittl. fl. tr.	Niedst. fl. tr.	Gesäl- len.	Bestie- gen	
Reinen Gr.	7 37	7 37	7 37	fr.	1	
Dinkel "	5 23	5 15	5 3	7		
Haber "	3 27	3 24	3 20			
Wermisch " Gr.	54					
Gerste	1 34	1 30				
Wischl.	1 45	1 56				
Roggen	1 48	1 45	1 42			
Wägen	3	3				
Wasserbohnen	3	3				
Erbsen	2	1 54	1 42			
Einsen						
Wessichorn						
Wäcken						
Kartoffeln	54	32				
Wp. Futter	36	34				
1 Wd. Stroh	12	10				
1 G. Heu						
				S Pfund		
				Brod 40 kr		
				1 Wecken		
				55 Gramm.		

Es gestal'ten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.